

Success Story

Aufbau eines Pflegecontrollings mit TIP HCe Referenzbericht Evangelisches Krankenhaus Oldenburg

Im Evangelischen Krankenhaus Oldenburg werden jährlich rund 60.000 Patient*innen von mehr als 1.700 Mitarbeiter*innen ambulant und stationär betreut. Im Fokus der Arbeit steht die bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung, aber auch Zuwendung und Anteilnahme. Seit 2012 gehört das Evangelische Krankenhaus zum Medizinischen Campus der Universitätsmedizin Oldenburg und der European Medical School. Das Evangelische Krankenhaus Oldenburg setzt seit 2014 TIP HCe als Business Intelligence-Lösung ein. Seit dem Jahr 2018 werden Pflegedaten in die Data Warehouse-Lösung integriert mit dem Ziel der effektiveren Personalbedarfssteuerung sowie der Verbesserung des Qualitätsmanagements im Rahmen eines Pflegecontrollings.

Ausgangssituation

Diverse Entwicklungen in den vergangenen Jahren, wie die Einführung der Personaluntergrenzen und die Ausgliederung des Pflegebudgets aus den DRG, führten zu einem wachsenden Wunsch, ein hausinternes Pflegecontrolling aufzubauen. Dieses sollte das Pflegehandeln anhand von Daten darstellbar und begründbar machen, den Einsatz von Personalressourcen in Abhängigkeit von pflegerischem Aufwand verbessern und die Darstellung und damit Kontrolle der Pflegequalität ermöglichen. Außerdem erwartete

sich Dominik Honecker, Pflegedirektor im Evangelischen Krankenhaus Oldenburg, eine bessere Messbarkeit und Transparenz von Belastungssituationen und die Identifikation von Bedarfen.

Das Evangelische Krankenhaus Oldenburg setzt seit mehreren Jahren in der Pflegedokumentation ORBIS ein. Darin werden eine Menge Pflegedaten wie Pflegeaufwand in Minuten (PPR), Pflegekomplexmaßnahmen (PKMS-Eingruppierung), Entlassungsmanagement, Pflegedokumentation und Pflegeassessments genauestens dokumentiert. Die Dokumentation

von unerwünschten Ereignissen ist dabei ebenfalls integrierter Bestandteil.

Die im Haus eingesetzte Data Warehouse-Lösung TIP HCe bot das geeignete technische Werkzeug für die Auswertung dieser Pflegedaten für die ganzheitliche Bewertung der Pflege in Verbindung mit Leistungs- und Belegungsdaten des Hauses. Ziel war, das Krankenhaus nicht allein aus betriebswirtschaftlicher Sicht zu betrachten, sondern durch Einbeziehung der Pflegekennzahlen in das Berichtswesen das Controlling zu einer ganzheitlichen Betrachtung weiter zu entwickeln.

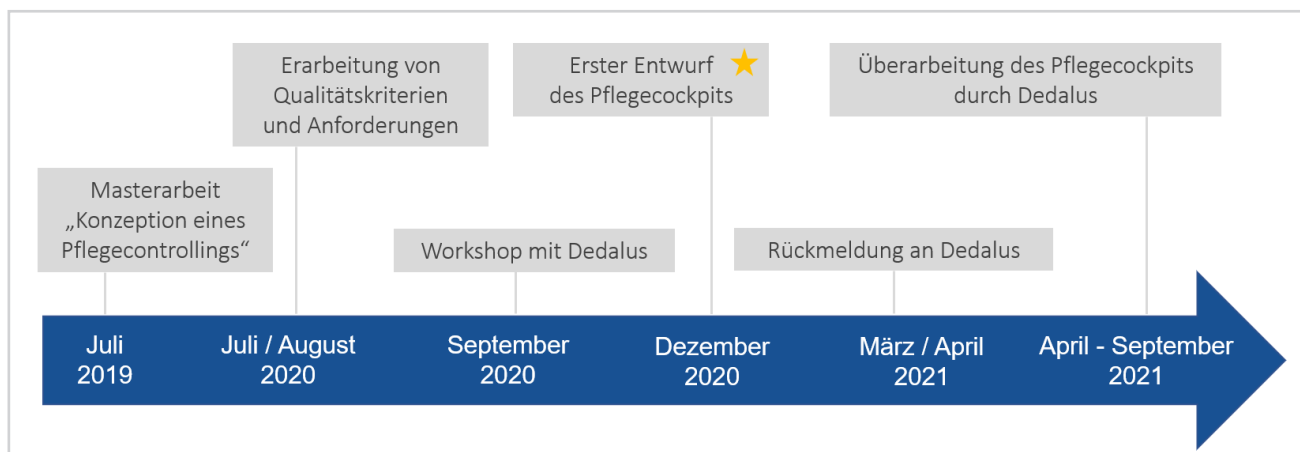


Abb. 1: Projektphasen



Projektumsetzung

Auf Basis einer Masterarbeit von Katharina Haverkamp¹, die die Konzeption eines Pflegecontrollings zum Inhalt hatte, wurden im ersten Schritt

die Qualitätskriterien und Anforderungen erarbeitet (Abb. 1). Es wurde festgelegt, dass die folgenden Themen im Pflegecontrolling inkludiert werden sollten: Bettenauslastung, Personal, Dekubitus, Sturz, Fixierung, Intensivmerkmale und Barthelindex. Für die

Pflege gibt es eine Reihe an spezifischen Qualitätsindikatoren, die detailliert im Berichtswesen abgebildet werden sollten (Abb. 2). Im Rahmen eines Workshops mit dem TIP HCe-Team wurde das erarbeitete Anforderungsprofil präsentiert und die dafür erforderliche Datenselektion besprochen.

	Qualitätsindikator
Struktur	Pflegestunden pro Patiententag
	Qualifikationsmix
	Fluktuationsrate
	Unbesetzte Stellen/ wie schnell besetzt?
	Inanspruchnahme Pflichtfortbildungen
Prozess	Qualifikation der Mitarbeiter
	Pflegeplanung
	Pflegemaßnahmen
	Aufnahme-/ Entlasszeitpunkt
	Anzahl Mitarbeitergespräche pro Mitarbeiter
Ergebnis	Mitarbeiterzufriedenheit
	Zustand Patient bei Aufnahme und Entlassung
	Raten
	<ul style="list-style-type: none"> • Dekubitus • Sturz (mit/ ohne Verletzung), Ursachen • Nosokomiale Infektionen
	Patientenzufriedenheit
PKMS	
Case-Mix-Punkte	

Im nächsten Schritt wurden die benötigten Daten über eine automatisierte Schnittstelle aus ORBIS in einen Pflege Cube integriert und ein automatisiertes Pflege-Berichtswesen sowie eine Gesamtübersicht in einem Pflege-Cockpit erstellt (Abb. 3).

Sowohl das Pflegecockpit als auch das dahinterliegende Detailberichtswesen werden den wachsenden Anforderungen entsprechend laufend erweitert. U.a. ist die Integration folgender Themen und Daten geplant bzw. in Umsetzung: IST- und Plan-Vollkräfte pro Monat und Jahr, zeitliche Entwicklung der Vollkräfte, Abbildung der Qualifikationen je Station mit Anteil PpUGV, Fehlzeiten und Krankheitsquote je Station, Auswertung der PpUGV, Pfl-

1: Haverkamp, K (2019): Konzeption eines Pflegecontrollings: Analyse, Aufbau, Entwicklung und Handlungsempfehlung, dargestellt am Evangelischen Krankenhaus Oldenburg. Hochschule Osnabrück, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Masterarbeit

Abb. 2: Qualitätsindikatoren in der Pflege



„Die Integration von Pflegedaten in das Berichtswesen ist ein wichtiger Beitrag für unser Qualitätsmanagement. So ist erstmals auch eine Evaluation der Pflegemaßnahmen möglich.“

Dominik Honecker, Pflegegedirektor

gelast, Pflegepersonalquotient, Entlassungen vor 12 Uhr (Mittagsstatistik), Nosokomiale Infektionen (mit Nutzung des Hygienetools in ORBIS), Verweildauermanagement und Steuerung der Stationsbelegung, Darstellung Patienten mit hochaufwendigen Verfahren (z.B. ECMO, Anzahl Dialysepatienten) und die Auswertung von Terminen und Untersuchungen (z.B. Anzahl CT je Station)

Pflegeplanung, die Dokumentation ausgeweitet werden sollte. In Schulungen der Führungskräfte und beteiligten Mitarbeiter*innen wurden die neuen Dokumentationserfordernisse geklärt und somit mehr Transparenz in die Teams getragen. Dort wurde dann auch an der Ableitung von adäquaten Maßnahmen aufgrund der vorliegenden Kennzahlen gearbeitet.

regelmäßige Monitoring kommt es zu einer Qualitätsverbesserung in der Pflege. Außerdem kann der Personalbedarf zielgerichtet ermittelt werden. Dies ist insbesondere für die Einhaltung der Pflegepersonaluntergrenzen hilfreich.

Herausforderung Dokumentation

Durch die vertiefte Beschäftigung mit den Daten wurde augenscheinlich, dass in manchen Bereichen wie OP, Anästhesie und Intensivstation vollumfängliche digitale Dokumentationen im KIS vorliegen, die für die Generierung von speziellen Kennziffern benötigt werden. Gleichzeitig wurde offenkundig, dass für eine sinnvolle und transparente Auswertung in manchen Bereichen, wie z.B. PPR und

Vorteile

Die Integration der Pflegedaten direkt in die Data Warehouse-Lösung bietet die Möglichkeit, automatisiert Kennzahlen aus diesem Bereich zu erstellen und übersichtlich in einem regelmäßigen Berichtswesen darzustellen. Dies leistet einen wichtigen Beitrag zum Qualitätsmanagement des Krankenhauses. Die systematische Erhebung und Analyse der Pflegedaten hilft dabei, Ergebnisse pflegewissenschaftlich begründen zu können. Durch das

UNTERNEHMENSPROFIL

Unternehmen:	Evangelisches Krankenhaus Oldenburg
Land:	Deutschland
Zentrale:	Oldenburg
Einrichtungen:	13
Betten:	417
Mitarbeiter:	über 1.700
stationäre Fälle:	19.500
TIP HCe seit:	2014
TIP HCe-Module:	PAT, PEP, PER, LEI, Live Bel, PAT, PPUG

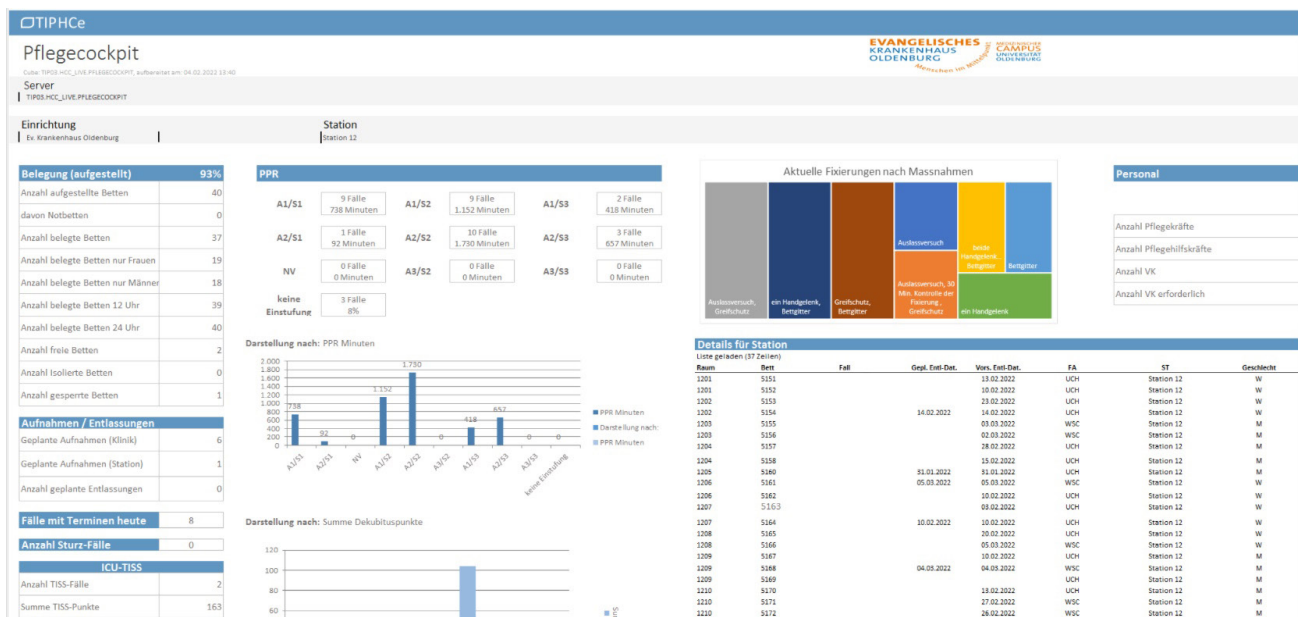


Abb. 3: Pflegecockpit